

Der Grossraum Bern – Licht und Schatten eines starken öffentlichen Sektors

Der Grossraum Bern mit dem Städtedreieck Bern-Burgdorf-Thun zählt zu den fünf grossen Wirtschaftsräumen der Schweiz. Das Qualifikationsniveau der Arbeitskräfte und die gute Erreichbarkeit sind die Standorttrümpfe dieses Raums und sichern ihm einen Platz weit oben auf der Rangliste der Standortqualität. Trotz der Standortstärke seiner Zentrumsregion vermag der Kanton Bern jedoch kaum Impulse über die Kantons Grenzen hinaus zu senden. Der im Grossraum Bern omnipräsente öffentliche Sektor schafft zwar viele Arbeitsplätze, löst ansonsten aber kaum Wachstumsprozesse aus.



Von **Thomas Rühl**
Credit Suisse Economic Research
Zürich

Überzeugende Standortqualität der Kernregion

Die Kombination von zentraler Lage, guter Verkehrsanbindung und hohem Ausbildungsniveau der Bevölkerung verhilft der Region Bern zu einem führenden Platz unter den 110 Regionen der Schweiz in der Rangliste der Standortqualität (s. Grafik). Dabei brilliert die Stadtregion mit einer hohen Verfügbarkeit von Hochqualifizierten. Ein hohes allgemeines Ausbildungsniveau der Bevölkerung und eine moderate Steuerbelastung für Unternehmen sind weitere Pluspunkte des ganzen Grossraums. Eine bessere Positionierung wird durch die wenig attraktive Steuerbelastung für Privatpersonen verhindert. Ein hervorragendes Bildungsangebot und Naherholungsräume von Top-Qualität vervollständigen das Portfolio von Standorttrümpfen. Allerdings erweist sich die Bevölkerungsentwick-

lung sowohl auf Kantonsebene als auch in der Zentrumsregion bereits seit mehreren Jahren als träge. Die Altersstruktur und eine aufgrund der Binnenlage geringere internationale Migration vermögen nur einen Teil dieses Wachstumsproblems zu erklären. Die tiefen interkantonalen Migrationsraten sowie vergleichsweise bescheidene Immobilienpreise – partiell selbst in der Stadt Bern – lassen auf gewisse Attraktivitätsdefizite schliessen.

Finanzielle Wohnattraktivität: zunehmende Konkurrenz

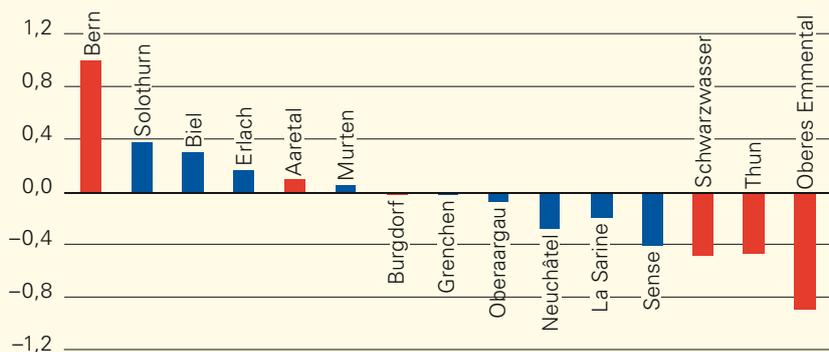
Der Steuerwettbewerb zwischen den Schweizer Gemeinden und Kantonen intensiviert sich. Mit finanziellen Anreizen versuchen die Gebietskörperschaften, wohlhabende Privatpersonen sowie deren Steueraufkommen anzulocken. Für eine Beurteilung der finanziellen Wohnattraktivität einer Gemeinde sind allerdings nicht nur steuerliche Komponenten von Belang, denn eine Reihe weiterer gewichtiger Budgetkomponenten, wie etwa obligatorische Krankenkassenprämien oder Wohnkosten, können bereits in Nachbargemeinden stark verschieden sein. Unter Berücksichtigung sämtlicher

Einkommensarten und aller wohnortsgebundenen Zwangsabgaben und Fixkosten hat die Credit Suisse für eine Vielzahl von hypothetischen Haushalten und für sämtliche rund 2900 Schweizer Gemeinden das frei verfügbare Einkommen berechnet, welches das zentrale Kriterium der finanziellen Wohnattraktivität darstellt.

Die Resultate verdeutlichen, dass der Steuerwettbewerb im Grossraum Bern noch nicht die Intensität aufweist, die er etwa im Raum Zürich erreicht hat. Dennoch versuchen einige Vorortsgemeinden der Stadt Bern, sich mit tiefen Steuerfüssen attraktiv zu positionieren (s. Karte). Oft werden solche Vorteile aber durch eine gerade dadurch ausgelöste Preisspirale auf dem Immobilien- und Mietmarkt und die daraus folgenden höheren Wohnkosten kompensiert. Ein Blick über die Kantonsgrenze zeigt, dass dem Grossraum Bern mit Freiburg ein stärker werdender Konkurrent erwachsen ist. Dieser Kanton erfährt aufgrund seiner starken Nettozuwanderung ein grosses Bevölkerungswachstum, was unter anderem eine Folge der im Vergleich zu Bern höheren finanziellen Wohnattraktivität ist. Dabei liegen die Vorteile der nahen

Standortqualität ausgewählter Wirtschaftsregionen 2006

Synthetischer Indikator, CH = 0



Im schweizweiten Vergleich nimmt die Region Bern einen der Spitzenplätze ein.

Quelle: Credit Suisse Economic Research

Freiburger Gemeinden (noch) nicht im steuerlichen Bereich, aber wegen der deutlich tieferen Wohnkosten kann mancher Haushalt mit einem Umzug über die Kantonsgrenze sein frei verfügbares Einkommen erhöhen.

Arbeitsmarkt und Wirtschaftsleistung

Als überregionales Arbeitsplatzzentrum bietet der Grossraum Bern weiten Teilen des westlichen Mittellandes ein breites, stabiles und vielfältiges Arbeitsplatzangebot. Der Grossraum Bern ist das grösste Verwaltungszentrum der Schweiz und Sitz von zahlreichen bedeutenden öffentlichen Unternehmen. Dementsprechend gross ist die Dominanz des öffentlichen Sektors als Arbeitgeber, was aber eine Bewertung der Branchenstruktur bezüglich Wachstumsaussichten der Wertschöpfung stark erschwert.

Im Vergleich der letzten zwei Jahrzehnte lässt die wirtschaftliche Entwicklung des flächenmässig zweitgrössten Kantons der Schweiz allerdings zu wünschen übrig. Sowohl was das Pro-Kopf-Einkommen als auch was das relative Volkseinkommenswachstum betrifft, ist man hinter dem Landesmittel zurückgeblieben. Dieser Rückstand hat sich allerdings verkleinert, und in den letzten Jahren konnten der Kanton und folglich auch der Grossraum Bern gar ein Volkseinkommenswachstum über dem Landesmittel erzielen. Der Wachstumsverlauf lässt jedoch vermuten, dass eher die stotternde Entwicklung der Wirtschaftsmotoren des Landes zu Beginn des neuen Jahrtausends als eine neue Dynamik der ansässigen Wirtschaft dafür verantwortlich ist. Es drängt sich daher die Frage auf, ob die Präsenz des öffentlichen Sektors für die Entwicklung wertschöpfungsstarker Wirtschaftszweige möglicherweise nicht

gerade förderlich war und die hohe Absorption von Hochqualifizierten durch den Staat eine Art Crowding-out-Effekt bewirkt.

Neuer Berner Geist

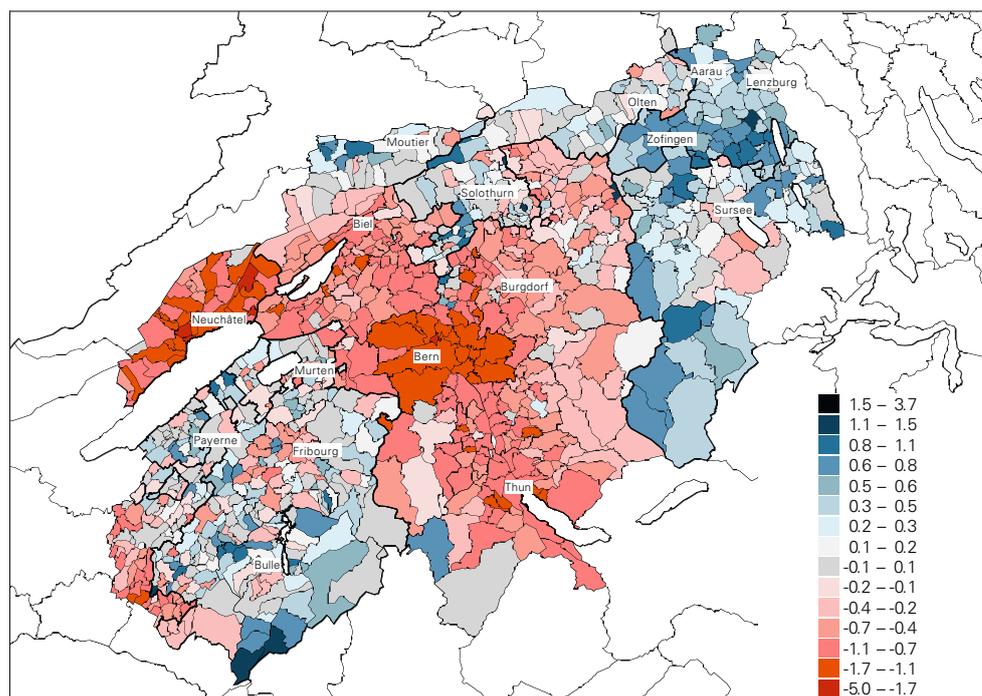
Trotz oder gerade wegen der durchgezogenen Performance der Vergangenheit macht sich in Bern allmählich Aufbruchstimmung breit. Der Turnaround der Kantonsfinanzen ist geglückt, und der Schuldenabbau ist in Angriff genommen worden. Verschiedene Reformvorhaben befinden sich in der Umsetzung, und in vielen der öffent-

lichen Unternehmen weht ein neuer Wind. Äusserlich sichtbare Zeichen eines neuen Berner Geistes sind zum Beispiel das Stade de Suisse und das Zentrum Paul Klee. Es ist zu wünschen, dass Bern nach der Erneuerung im Innern nicht nur sein Beharrungsvermögen, sondern auch seine ihm eigene Expansionskraft wiederentdeckt.

Die Studien «Der Grossraum Bern» und «Was den Haushalten unter dem Strich bleibt: Das verfügbare Einkommen in der Schweiz» sind erhältlich unter www.credit-suisse.com/research oder bei jeder Geschäftsstelle der Credit Suisse. ●

Frei verfügbares Einkommen

RDI-Indikator (Regional Disposable Income), CH = 0



Verschiedene Vorortsgemeinden der Stadt Bern versuchen, sich mit attraktiven Steuern zu profilieren.

Quellen: Credit Suisse Economic Research, Geostat

Bern: The pros and cons of a strong public sector

The greater Bern region counts as one of the five major economic areas that set the economic pace for Switzerland's development. The region's highly qualified workforce and its easy accessibility are additional pluses, allowing the area to enjoy a place at the top of the list in terms of quality of location. Despite its strength as a central location, the Canton of Bern has failed to have a noticeable impact beyond the cantonal border. In comparison to the Swiss average, its regions' population dynamics are characterised by a sluggish pace. Economically, it does not have a leading sector capable of generating significant value. Although the public sector of the greater Bern region is evident at all times and creates many jobs, it plays only a minor role when it comes to generating economic growth. Concerning its financial attractiveness, Bern as a residential region faces growing competition from the nearby Canton of Fribourg, whose municipalities feature generally lower living costs. However, some successful political reforms and a few respectable public buildings, such as the Stade de Suisse or the Zentrum Paul Klee, are the symbols of a new spirit which, hopefully, allows Bern to recapture its innate expansion power.